

Vorsicht Glaubensabfall! - Teil 50

Quelle: <http://www.thebereancall.org/content/shameful-social-gospel>

Das beschämende soziale Evangelium

von T.A. McMahon – 1. September 2008

Römer Kapitel 1, Verse 16-17

16Denn ich schäme mich des Evangeliums von Christus nicht; denn es ist Gottes Kraft zur Errettung für jeden, der glaubt, zuerst für den Juden, dann auch für den Griechen; 17denn es wird darin geoffenbart die Gerechtigkeit Gottes aus Glauben zum Glauben, wie geschrieben steht: »Der Gerechte wird aus Glauben leben«.

Aus verschiedenen Gründen haben Christen unterschiedlicher Sorte an dem „Evangelium von Jesus Christus“ herumgebastelt, als ob es Korrekturen bräuchte. „Da sind keine großen Veränderungen vorgenommen worden“, werden die meisten von ihnen Euch weismachen wollen, „sondern nur hier und da ein paar Justierungen.“ Die Veränderungen beginnen oft damit, dass man Euch erklärt, dass da kein großer Wandel stattgefunden hätte, sondern nur eine Veränderung in der Betonung. Doch gleichgültig, welche Begründung man dafür angeben mag, das Endergebnis ist „ein Evangelium von Jesus Christus, wofür man sich schämen muss“.

Bei diesem „beschämenden Evangelium“ wird eine Anzahl von Einstellungen verdeckt, die heute total hinderlich sind, so dass man meint, sie ein bisschen verbessern zu müssen, damit sie annehmbarer werden. Als Beispiel dafür wird von einem Emerging Church-Autor die Lehre angeführt, dass Jesus

Christus den Preis der vollständigen Bestrafung für die Sünden der Menschen durch Seinen stellvertretenden Tod am Kreuz bezahlt hat. Er betrachtet sie als „eine Form von kosmischem Kindesmissbrauch“. Zu den raffinierteren Beispielen gehört, dass man versucht das Evangelium weniger exklusiv zu machen und die Konsequenzen für die Ablehnung des Evangeliums „aufzuweichen“, wie z. B. den Zorn Gottes und den Feuersee.

In erster Linie geht es vielen Religionsführern, die vorgeben evangelikale (also an die Bibel glaubende) Christen zu sein, um die Förderung eines Evangeliums, welches von Menschen auf der ganzen Welt akzeptiert und sogar bewundert wird. Die bekannteste Form ist das soziale Evangelium.

Obwohl es allgemein in vielen neuen Bewegungen unter den Evangelikalen bekannt ist, ist es im Christentum nichts Neues. Es nahm seinen Anfang in den späten Jahren des 19. Jahrhunderts. Es war als Mittel gedacht, um auf die verschiedenen gesellschaftlichen Umstände einzugehen, unter denen die Bevölkerung zu leiden hatte. Es herrschte der Glaube vor und tut es auch heute, dass das Christentum Anhänger anzieht, wenn die Christen ihre Liebe für die Menschheit demonstrieren. Man meinte, dies könnte am besten gelingen, indem die Christen die Leiden der Menschheit, die durch Armut, Krankheit, unterdrückende Arbeitsbedingungen, gesellschaftliche Ungerechtigkeiten, Verletzungen der Menschenrechte usw. entstanden sind, lindern würden. Diejenigen, die diese Bewegung förderten, glaubten auch, dass die Erleichterung solcher schlechter Umstände die moralische Natur der auf diese Weise Unterdrückten verbessere.

Eine weitere treibende Kraft hinter der Einführung des sozialen Evangeliums waren die eschatologischen oder endzeitlichen Ansichten all jener, die darin involviert waren. Fast alle waren Amillennialisten. Diese Christen glauben

dass das Reich Gottes heute in der Welt gegenwärtig sei, da der siegreiche Christus seine Kirche durch Wort und Geist regiere. Siehe dazu auch:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Amillennialismus>.

Die Gestalter des ursprünglichen sozialen Evangeliums glaubten, dass sie in einer (symbolischen 1 000 Jahre) Periode leben würden, in der Jesus Christus vom Himmel aus regieren würde, Satan gebunden wäre und sie Gottes Arbeiter seien, dazu berufen, ein Reich auf Erden zu errichten, das Jesus Christus wohlgefällig ist. Diese Amillennialisten glaubten, dass sie sich in diesem Tausendjährigen Reich befänden, und ihr Ziel war es, die Erde als eine Art Garten Eden wiederherzustellen, damit Jesus Christus vom Himmel herabkommt, um über dieses irdische Reich zu herrschen.

Das soziale Evangelium mit all seinen beigemischten Anwendungen verhalf zu einigen Erfolgen in puncto Kinderarbeitsgesetze und Frauenwahlrecht, was zu Verbesserung des Gesellschaftswohl führte. Es wurde im 20. Jahrhundert zum vorherrschenden Evangelium der liberalen Theologen und der Haupt-Denominationen.

Obwohl dessen Popularität wechselweise anstieg und fiel, wurde durch eine Vermischung von Religion und liberaler Politik oft Energie hineingegeben, vor allem durch Martin Luther King jr und der Bürgerrechtsbewegung. In der Mitte und gegen Ende des letzten Jahrhunderts beeinflusste das soziale Evangelium Entwicklungen, wie die der liberalen Theologie des römischen Katholizismus und die des Sozialismus der links gerichteten evangelikalen Christen. Aber im gegenwärtigen Jahrhundert hat das soziale Evangelium die größte Förderung erfahren. Zwei Männer, die vorgeben, Evangelikale zu sein, haben dazu den Weg geebnet.

George W. Bush begann seine Präsidentschaft damit, dass er „The White

House Office of Faith-Based and Community Initiatives“ (die auf Glauben basierende Gemeinschaftsinitiativen des Büros des Weißen Hauses) ins Leben rief. Er wollte Regierungsgelder für örtliche Kirchen, Synagogen, Moscheen und andere religiöse Einrichtungen bereitstellen, die in ihren Gemeinden soziale Dienste fördern. Bush glaubte, dass Programme, die von „Leuten des Glaubens“ durchgeführt werden, mindestens so effektiv sein würden wie säkulare Organisationen, was die Hilfe von Notleidenden anbelangt und vielleicht sogar noch erfolgreicher wären, wegen deren moralischen Verpflichtung „Liebe und diene deinem Nächsten“. Als seine Amtszeit zu Ende war, erklärte er, dass er sein auf Glauben basierendes Programm als einen seiner größten Erfolge seiner Amtszeit als Präsident betrachtet. Obama sagte, als er kandidierte, dass wenn er gewählt werden sollte er diese Faith-Based and Community Initiatives auf jeden Fall aufrecht erhalten wolle.

Rick Warren, der Autor der Mega-Bestseller „Kirche mit Vision“ und „Leben mit Vision“ hat das soziale Evangelium auf eine Ebene gebracht, die es zuvor noch niemals erreicht hatte. Er hat es nicht nur weltweit verbreitet, sondern auch in die Gedankenwelt und in die Planung der Weltführer gegeben. Warren hat seine Anerkennung dem Geschäftsmanagement von Peter Drucker, zu verdanken, von dem er dessen Grundkonzept übernommen hat. Drucker (gestorben 2005) glaubte, dass die Lösung der gesellschaftlichen Probleme, wie Armut, Krankheit, Hunger und Unwissenheit das Vermögen der Regierungen oder der multinationalen Gemeinschaften übersteigen würde. Er meinte, damit müsste sich der nicht auf Gewinn abzielende Bereich, im Besonderen die Kirchen, mit ihren vielen freiwilligen Helfern befassen, die es sich zur Aufgabe machen sollen, die sozialen Missstände der Notleidenden in ihren Gemeinden zu lindern.

Peter Drucker war 20 Jahre lang der Mentor von Rick Warren, und sicherlich hat er ihm sehr viel beigebracht. Die oben genannten Bücher wurden in 57 Sprachen übersetzt. 30 Millionen Menschen haben sie gekauft. Darin wird der Spielplan enthüllt, den Peter Drucker sich ausgedacht hatte. Warren brachte örtliche Kirchen dazu, die Vision aus seinen Büchern durch seine überaus beliebten „40 zweckorientierte Tage“ und „40 Gemeinschaftstage“-Programme umzusetzen. Bis heute sind 500 000 Kirchen in 162 Ländern Teil dieses Riesen-Netzwerks geworden. Sie bilden die Basis für seinen globalen P.E.A.C.E.-Plan.

Was ist darunter zu verstehen? Er identifiziert die 5 „Riesen“ der Missstände der Menschheit als geistliche Leere, selbstzentrierte Leiterschaft, Armut, Krankheit und Analphabetentum, von denen er hofft, dass er sie durch das Pflanzen von Kirchen, ausgerüstete Führer, Hilfe für die Armen, Sorge für die Kranken und Erziehung der nächsten Generation beseitigen will.

Warren gebraucht die Analogie von einem dreibeinigen Stuhl, um die beste Methode zu illustrieren, diese 5 Riesen zu erlegen. Zwei dieser Beine sind Regierungen und die Geschäftswelt, die bis jetzt im Großen und Ganzen in dieser Hinsicht ineffektiv waren, genauso wie ein zweibeiniger Stuhl nicht stehen bleiben kann. Das dritte sehr dringend benötigte Bein sei die Kirche. Rick Warren sagt:

„Es gibt Tausende Dörfer auf der Welt, die keine Schule, kein Krankenhaus, keinen Geschäftsbetrieb und keine Regierung haben, aber eine Kirche. Was würde passieren, wenn wir Kirchen dazu mobilisieren könnten, sich dieser 5 globalen Riesen anzunehmen?“

Warren geht von 2,3 Milliarden Christen auf der Welt aus und denkt, sie

könnten möglicherweise das bilden, was Präsident George W. Bush als eine riesige „Armee des Mitgefühls“ von gläubigen Menschen bezeichnet hat, die so groß ist, wie sie die Welt noch nie gesehen hat.

Als Ergänzung zu dieser „christlichen Version“ hat Warren eine „inklusive Version“ des P.E.A.C.E.-Plans ausgearbeitet, die von politischen und religiösen Führern unterstützt und auf weltweiten Veranstaltungen gelobt wird. Auf dem Welt-Wirtschaftsforum 2008 erklärte Rick Warren:

„Die Zukunft der Welt ist nicht der Säkularismus, sondern der religiöse PLURALISMUS.“

Bezüglich der Missstände, die die Welt heimsuchen, sagte er:

„Wir können diese Probleme nicht lösen, ohne dass wir gläubige Menschen und ihre religiösen Institute miteinbeziehen. Es kann sonst nicht funktionieren. Auf diesem Planeten gibt es 20 Millionen Juden, etwa 600 Millionen Buddhisten, ca. 800 Millionen Hindus, über 1 Milliarde Muslime und 2,3 Milliarden Christen. Wenn wir andersgläubige Menschen aus dieser Gleichung nehmen, haben wir 5/6 der Welt ausgeklammert. Und wenn wir die Sache nur den säkularen Menschen überlassen würden, dann würden diese Probleme niemals gelöst.“

Um seinen P.E.A.C.E.-Plan Menschen aller Glaubensrichtungen vorzustellen, ersetzte er das „Pflanzen von evangelikalen Kirchen“ durch „Förderung von Versöhnung“ und das „Ausrüsten von Leitern“ durch „das Ausrüsten von ethischen Führern“. Warren hält seine Verlagerung zum Pluralismus für praktisch und argumentiert wie folgt:

„Wer ist der Mann des Friedens in irgendeinem Dorf – oder es kann auch eine Frau des Friedens sein? Wer genießt den größten Respekt? Sie müssen keine Christen sein. In Wahrheit kann es sich dabei um Muslime handeln, aber sie müssen offen und einflussreich sein, damit man mit ihnen zusammenarbeiten kann, um die 5 Riesen (zu denen er jetzt auch die globale Erwärmung hinzugefügt hat) anzugreifen.“

Und dann zitiert er einen säkularen Führer, der bestätigt, was er tut:

„Die Rick Warren Gebetshäuser sind die Verteilerzentren für alles, was wir tun müssen.“

Rick Warren sitzt jetzt auch im Beratergremium der „Faith Foundation“ (Glaubensstiftung), die der frühere britische Premierminister Tony Blair ins Leben gerufen hat, der erst kürzlich zum römischen Katholizismus übergewechselt ist. Das Ziel dieser Stiftung ist, die Verständigung und die Kooperation unter den Anhängern der sechs führenden Religionen, den Christen, Muslimen, Hindus, Buddhisten, Sikhs und Juden herbeizuführen. Und wie passt das Kreuz von Jesus Christus in diese ökumenische Versammlung? GAR NICHT. Man wird dieses ökumenische Ziel kaum erreichen, wenn man nicht das Problem der „ausschließenden“ Religionen aus der Welt schafft. Einer der Diskussionsteilnehmer beim Welt-Wirtschaftsforum drückte seine Besorgnis darüber wie folgt aus:

„Es gibt einige religiöse Führer in verschiedenen Glaubensrichtungen, die versuchen, ihren eigenen Glauben, ihre Wahrhaftigkeit und Rechtmäßigkeit zu bekräftigen. Sie lehnen den Glauben anderer Menschen ab und begründen dies mit ihrer Legitimität und ihrer Authentizität. Ich denke, dass wir nicht so weitermachen können. Denn sonst würden wir die Art von Hass

hervorbringen, die wir anklagen und für den wir eine Lösung finden wollen. Ich denke, es liegt an uns, dass wir die Füße des Klerikers im Feuer halten, egal welcher Religion er angehört. Wir beharren darauf, was in unseren Traditionen schön ist, während wir gleichzeitig andere Glaubenstraditionen ablehnen, indem wir sie als illegitim betrachten oder als etwas, was einmal ganz übel enden wird.“

Der amerikanische Autor und Pastor [Rob Bell](#) spiegelt in seinem Buch „Velvet Elvis – Ein neues Bild des Glaubens malen“ diese „Erde reparieren“-Eschatologie wider, die jetzt von fast allen Emerging Church-Führern übernommen wurde. Er schreibt:

„Erlösung bedeutet, das ganze Universum in die Harmonie mit seinem Schöpfer zurückzubringen. Damit sind gewaltige logische Verknüpfungen im Hinblick darauf verbunden, wie Menschen die Botschaft von Jesus präsentieren. Ja, Jesus kann in unsere Herzen kommen. Aber wir können uns einer Bewegung anschließen, die sehr weit geht und so groß wie das Universum selbst ist. Gottes Wunsch ist es, dass Felsen, Bäume, Vögel, Sümpfe und Ökosysteme wiederhergestellt werden. Das Ziel besteht NICHT darin, dieser Welt zu entfliehen, sondern diese Welt zu einem Ort zu machen, wohin er kommen kann. Und Gott erneuert uns zu einer Art von Menschen, die diese Art von Arbeit bewerkstelligen kann.“

Für den Emerging Church-Führer Brian McLaren ist dies der zukünftige Lebensweg für die Christen. Bei einem Interview auf ChristianPost.com sagte er am 28. Juli 2008:

„Ich denke, dass unsere Zukunft es erforderlich macht, dass wir uns bescheidenen und wohlthätigen Menschen anderer Glaubensüberzeugungen

anschließen – Muslimen, Hindus, Buddhisten, Juden, Säkularen und anderen
– um Frieden, Umweltschutz und Gerechtigkeit für alle Menschen
anzustreben. All diese Dinge liegen Gott am Herzen.“

Nein, was Gott wirklich „am Herzen liegt“, ist, dass wir alle zur Buße kommen
und an das Evangelium von Jesus Christus glauben.

Jeder, der seine Hoffnung in dieses soziale Evangelium setzt, welches „Leute
des Glaubens“ beschäftigt, um „diese Welt zu einem Ort zu machen, wohin
Gott kommen wird“, sollte folgende Worte von Jesus Christus lesen:

Lukas Kapitel 18, Verse 7-8

**7“Gott aber, wird Er nicht Seinen Auserwählten Recht schaffen, die Tag und
Nacht zu Ihm rufen, wenn Er auch lange zuwartet mit ihnen? 8ICH sage
euch: ER wird ihnen schnell Recht schaffen! Doch wenn der Sohn des
Menschen kommt, wird Er auch den Glauben finden auf Erden?“**

Jesus Christus wird Glaubensrichtungen aller Art vorfinden. Das schon. Aber
sicher nicht „den Glauben“, zu dem Judas in seinem Brief die wahren
Gläubigen ermahnt hat, dass sie ihn aufrichtig und ernsthaft verfechten
sollen.

Der HERR möge es geben, dass wir uns Seines Evangeliums nicht schämen!

Siehe dazu einen interessanten Beitrag, wie das alles in der Praxis aussieht:

<http://www.pi-news.net/2013/08/garbsen-warum-die-ekd-keine-worte-findet/>

Fortsetzung folgt ...

Mach mit beim Endzeit-Reporter-Projekt!